

Schürer des Weltbrandes

Lord Cardinge

(17)

Manche Leute sind der Meinung, der Erörterungen über die Ursachen und die treibende Kraft des Krieges sei es, da der Weltbrand schon beinahe zwei Jahre lodert, nun genug. Sie glauben, daß mit solchen Erörterungen der Gedanke unserer Verantwortlichkeit nicht genügt, und daß dadurch die Verbreitung der historischen Wahrheit nicht gefördert werden. Sie weisen daraufhin, daß konstantig objektiv die Erörterung der eigentlichen Kriegsziele Grenzen bezeichnen sind, und sie fragen, wozu und wozu es der unerbittlichen Gegenseite der beiderseitigen Aufstellungen vom Stand der europäischen Statistiken, wie Valhalla: „Was ist Wahrheit?“ Doch diesen Fragen und Zweifelungen muß man antworten, daß sie ungenügend den strengen Vorlesungen leisten, wenn sie sich von deren Verbreitungskreisen beeinflussen lassen, wenn sie sich in den Kampf der feindlichen Parteien und Einstellungen begeben, mit denen unter englischer Führung alle Glieder der Entente zum Ausbruch des Krieges an so erfolgreich gearbeitet haben, daß selbst der größte Teil der Neutralen längst sich an die „gerade Sache“ des Biederbandes gemacht. Man braucht auch der Feinde und sehr menschlichen Seite der Fragen und Zweifel keinerlei Bedeutung beizulegen; aber man muß nicht einmal darauf hinweisen, daß Kriegsziele und Kriegsziele sich seit den Anschlägen von 1914 nicht im geringsten etwa dadurch verändert haben, daß in seinem gegenseitigen Vorkampf Herr Raymond Poincaré gelegentlich seiner letzten, zu einem geschickten Rede vor dem französischen Nationalen Entschluß, nicht aber von der Wiedererzählung des Vorkampfes gesprochen hat, daß Sir Edward Grey es gelegentlich eines Interviews, das er einem Vertreter der sogenannten Zeitung „Politik“ gab, mit wörtlichen Worten, Deutschland frage seine Redeweise zu vermeiden. Die Festhalten des Biederbandes sind genaugenügend Meister des Krieges, um zu geeigneter Zeit ihre Sprache im Saal zu halten, und sie trügen recht gut, was sie den künftigen Welt gerade noch bieten können und vor allem, welche Mittel, welche Taktik ihnen aus gleichzeitigen Spiel der dauernden Räumung und Verhinderung deutscher Zukunft der jeweiligen allgemeinen Lage entspricht. Auch der eingeschlossene Leser der Leitartikel von Maurice Barres glaubt nicht mehr an die Erörterung von Wert und Strafbüßen, und wenn Erbs und Curfus wirklich einmal nach Berlin und Potsdam kommen sollten, so wird das, davon ist längst jeder Jüde Engländer überzeugt, vielleicht unter der Führung von Saenger, sicherlich aber nicht unter dem Oberbefehl Lord Chamberlains geschehen. Nachdem eben auch die Engländer das Spiel noch nicht verloren. Sie werden zwar kaum noch auf einen entscheidenden Erfolg auf dem Schlachtfeld rechnen, sie hoffen aber in gewissen Stimmungen auf Deutschlands Auslieferung und sie glauben, sofern sich auch diese Hoffnung als eitel erweisen sollte, höchstens dank ihrer Flotte und verlässlichen Diplomaten letzten Endes die Partie doch noch retten zu können. England hofft seine Politik der Einschränkung Deutschlands weitgehend zu können, und es läßt nichts unversucht, um die Alliierten demerselbst der Stange zu halten. Man erkennt das mit aller Deutlichkeit an der Art, wie es in Zukunft seine auswärtige Politik zu leiten gedenkt. Würde es bereits von dem Wastse seiner auf die völlige Auslieferung Deutschlands aus der Hand der Grobmächtige hindurchführenden Strategie überzeugt sein, so würde es nicht bei der Streikung eines so außerordentlich bedeutenden Potentials, wie es das Amt des ständigen Unterlandsekreteres im Foreign Office ist, fast auf den Mann zurückzuführen können, der König Edwards einstmaliger Freund und politischer Berater war, der neben dem verstorbenen Könige selbst gedenkt als die hervorragendste Persönlichkeit der Einschränkungspolitik angesehen werden muß.

Es ist Lord Cardinge von Kentburg, der nachdem er ein Jahr lang in Indien gewesen ist, nun wieder im Ministerium zurückgekehrt ist. Der Sir Arthur Nicolson, der so lange sein Nachfolger war. Das kleine, buschige Männchen, dem Greisenalter nahe, ist den sich berechnenden Schwierigkeiten dieser Kriegszeit nicht mehr gewachsen gewesen; ihm gelang nichts mehr, und Lord Cardinge, der jüngere und rüstigere, soll nun wohl vernehmen, die alte Chancenzzeit britischer Intelligenzpolitik aus den Jahren der Einschränkung wieder aufleben zu lassen. Man wundert sich vielleicht, daß eine politische Persönlichkeit von so hohem Ansehen am zweiten Male auf einen Posten zurückkehrt, der nicht noch aus den Selbständigkeit im Sinne bedingt, daß ein gewisser „Wichtig“ wieder Unterlandsekreter wird. Aber der Posten des permanenten Unterlandsekreteres im Londoner Außenministerium ist es, der hier wiederholt, was fernzeitlich fast mit Bezug auf Sir Arthur Nicolson innerhalb dieser Auslieferungen gelang worden ist — hat ganz besondere politische Bedeutung. Den Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des Parlamentarismus entzogen, denen der Staatssekretär ständig Rechnung zu tragen hat, verleiht er seinem Träger weitgehenden Einfluß und eine Geltung, die um so größer ist, als man weiß, daß der Unterlandsekreter in erster Linie der Vertrauensmann des Königs ist. Er hat diesen nach alter Tradition auf seinen Reisen als Vertreter des Foreign Office zu begleiten, und er hat ihn auch sonst über die diplomatischen Geschäfte auf den Reisen zu begleiten. In der Zeit vor dem letzten verstorbenen Unterlandsekreter, Sir John Lubbock, dessen fähiger Begleiter auf dessen europäischen Einfahrten waren. Schon im März des Jahres 1903 besuchte er mit Lord Curzon, dem damaligen Außenminister, Bonn und Paris. Es war jene Fahrt, die der spätere Ausbruch der fünf Jahre nach Schönbach sich anbahnenden engherzigen Entente wurde, und in Anerkennung seiner damals in Paris bewiesenen hervorragenden diplomatischen Tatkraft machte ihn der König ein Jahr später zum Vizekönig in Indien, wozu er in außerordentlich glücklicher Weise den Boden für das spätere Zusammengehen Englands und Deutschlands vorbereitete, das in Bonn, von seinem Petersburger Nachfolger Sir Arthur Nicolson auf demselben erkrankten englischen Wohnort über Berlin vom 31. August 1907 seinen Anfang nahm. Als verstorbenen Unterlandsekreter, dessen Posten Sir Charles Cardinge im Jahre 1906 er-

hielt, wird er kaum noch von des Königs Seite; er begleitete im August 1907 den König nach Wilhelmshöhe und Triest, machte ein Jahr darauf die Zusammenkunft König Edwards mit dem Kaiser in Brüssel mit, und schloß an des Königs Seite in Berlin, wo im Jahre 1909 das letzte Zusammenkommen zwischen dem König von England und seinem kaiserlichen Neffen stattfand. In Jahre darauf starb Edward VII. Sir Charles Cardinge hatte noch zu erfolgreichem Wirken Anbruch auf einen weniger anstrengenden und dabei äußerlich repräsentativen Posten. So ging Sir Charles als Nachfolger des Earl of Minto als Botschafter nach Indien und wurde gleichzeitig zum Peer von England erhoben. Beinahe wäre ihm dieses glanzvolle Amt, das das britische Weltreich zu verbergen hat, verhältnismäßig geworden. Man erinnert sich, daß gelegentlich der Krönungsfeierlichkeiten in Indien König Georg V. Delhi zur neuen Hauptstadt des Landes erhoben hatte. Als am 23. Dezember 1912 der Botschafter an der Seite seiner Gemahlin inmitten eines Indiens ganze Wägenzug unterwiesiger Festlegung auf dem Rücken eines Elefanten, seinen feierlichen Einzug in die neue Hauptstadt hielt, wurde von einem Stabes eines Botschafter durch die Lord Cardinge an der Schuler fühner begleitet wurde. Der Botschafter mußte operiert werden; seine Gesundheit wurde aber wieder hergestellt. Das persönliche Auftreten der spätere Ausbruch einer Verleumdung, mag Lord Cardinge den Aufenthalt in Indien verleiden haben; aus wirtschaftlicher und aus politischen Gründen hätte er jedoch die übliche fünfjährige Amtsdauer auf seinem Posten aus und führte erst in diesem Jahre nach England zurück.

Wenn dieser Mann nun wiederum seinen früheren Posten im Außenministerium übernimmt, so kann das, wie schon oben gesagt, unmöglich anders gedeutet werden, als daß England den Krieg in seinen eigentlichen politischen Zielen noch nicht verloren gibt. Den haben wir Rechnung zu tragen; das mögen diejenigen bedenken, die in Sir Edward Grey's jüngeren Meinungen um gewisse Friedensführer erwählen. Wenn sich der verantwortliche Leiter der britischen auswärtigen Politik auf diese die Höhe des Mannes stellt, der seit dem Tode der Marquise von 1905 nicht unterlassen hat, im neuen Deutschland die ererbte Position auszunutzen, so bedeutet das nichts anderes, als daß England bemüht bleiben wird, den Kreis der Glieder der Entente noch weiter auszuweiten. Von seinen politischen Überzeugungen abgesehen, ist Lord Cardinge auch kraft seiner sonstigen Eigenschaften dazu geeignet, die Mann. Er ist nicht nur im Laufe seiner langen diplomatischen Tätigkeit in allen für England wichtigen Hauptstädten der Welt tätig gewesen, in Konstantinopel, in Berlin, in Washington, in Sofia, in Paris, Teheran und Moskau, er ist auch selbst für einen Diplomaten ungewöhnlich sprachlich begabt. Er spricht Englisch und Englisch, Französisch und Deutsch, und wer die Sprache eines Volkes beherrscht, der besitzt auch den Geist eines Fremden. Ein solcher Diplomat ist dem Fremde doppelt gefällig, und vor ihm gilt es besonders auf der Hut zu sein. Wenn es früher oder später einmal zu Friedensverhandlungen kommen wird, so wird, das kann man schon heute als sicher annehmen, Lord Cardinge der Person die treibende Kraft im Londoner Außenministerium sein. Da ist es gut, zu wissen, daß dieses Kind dieser Mann ist, der federlich nichts unversuchen wird, um seine Ziele, die Englands und seiner Verbündeten Waffen nicht haben erzwingen können, mittels diplomatischer Ränke und Geschliche wenigstens zum Teil noch zu erreichen. Werden wir uns für diese Zeit jedenfalls, das er Edwards VII. vertrautester Mitarbeiter und an seiner Seite einer der ersten Schürer des Weltbrandes gewesen ist.

Englands Druck auf die holländische Schifffahrt

Haag, 22. Mai. Dem Korrespondenzbureau wird von befreundeter Seite mitgeteilt, daß der holländische Dampfer „Maasdam“, der am 20. April auf eine Reise nach Indien ist, und vor ihm auf der Fahrt auf der Hut zu sein. Wenn es früher oder später einmal zu Friedensverhandlungen kommen wird, so wird, das kann man schon heute als sicher annehmen, Lord Cardinge der Person die treibende Kraft im Londoner Außenministerium sein. Da ist es gut, zu wissen, daß dieses Kind dieser Mann ist, der federlich nichts unversuchen wird, um seine Ziele, die Englands und seiner Verbündeten Waffen nicht haben erzwingen können, mittels diplomatischer Ränke und Geschliche wenigstens zum Teil noch zu erreichen. Werden wir uns für diese Zeit jedenfalls, das er Edwards VII. vertrautester Mitarbeiter und an seiner Seite einer der ersten Schürer des Weltbrandes gewesen ist.

Preisänderungen der Zuckerindustriellen

Der Verein der Deutschen Zuckerindustriellen hat wieder drei Preisänderungen erlassen. Der erste Preis 1000 Pfund, heißt für die beste Qualität eines bestimmten und in London der Rübenblätter und Stübe zur Verfügung. Gegenüber dem Preis gestellt werden. Der zweite ist für die vollkommene Lösung der Aufgabe eines Rübenbeetz und Rübenbeetz. Für die bestimmte Lösung der Aufgabe sind bereits in den letzten fünf Jahren sieben von den Deutschen Zuckerindustriellen angeforderte Teilpreise bezahlt worden. Dabei hat sich gezeigt, daß jeder neue Teilpreis auch eine entsprechende Verbesserung auch an bestehenden Gebieten, welche auch entsprechende Verbesserungen der Bauart und eine Verbesserung der Verhältnisse erfordern hat. Für das Jahr 1918 wird daher ein neuer Teilpreis mit einem Preis von 10000 Pfund festgesetzt. — Auch für die Lösung der dritten Aufgabe, die beste mechanische Sortierung zum Entladen von Rüben, waren bereits früher Preise ausgesetzt worden. Diese Preise sind aber im Vergleich mit einem Preis von 1000 Pfund für die Sortierung zum Entladen von Rüben im Groß- und Kleinbetrieb für das Jahr 1918 festgesetzt.

Vom Lebensmittelwucher

An der Hand von Zeitungsanzeigen haben wir schon darauf hingewiesen, daß es bei uns immer noch viel reichere Quellen von Fett- und Fleischwaren zu erschließen gibt, als sie bei Landwirten oder den neuerdings schon auf Korn genommene Fleischern gefunden werden könnten. In einer der letzten Nummern der „Frankf. Sta.“ befindet sich das folgende bezeichnende Inserat:

Haltung!
 800 Tonnen milderweisse
 Gerst
 Gewicht circa 150 Hgr. 850-900 St.
 Inhalt, 88 Mt. pro Tonne. Proteinstoff
 auf Wunsch, Raffin. Duplikatfabrik.
 Emil Ahrens, Rostheim i. Hann.

Also auch Gerste werden tonnenweise zurückgehalten, bis sie schließlich, nur um den Preis immer weiter in die Höhe zu treiben. Wann endlich wird die Regierung mit eigener Hand eingreifen, um solchen Vorgängen ein Ende zu machen? Die Firma Adalbert Ernst Roth in Hamburg, Senjoplat 19, hat nach der „Chemiker“ „Wochenschrift“ einem Landwirt in der Gemarkung Gensin der sich auf ein Schweinefutter anbietendes Inserat hin an die Firma gewandt, hat die 7. Mai folgendes Schreiben geschickt:

Auf Ihre werbe Artig offerierte ich Ihnen freibleibend circa 16-20000 Pfund zu einem Schweinefresser aufgeschlachtet verborenes Schmalzfleisch zu Schweinefresser, circa 20 Prozent Protein und Fett enthaltend, in folgenden Rößen 2-24 St. in f. u. lieferbar teilweise in 2-4 aufeinanderfolgenden Wochen zu 28 Mt. pro Zentner ab Lager Hamburg. Circa 100 Zentner defektisches Fleisch verschiedener Arten, wie Rindfleisch, Gorned-Weil, Hammelfleisch mit Knochen, Schweinefleisch und dergleichen in holländischen Konzentrationen (von der Währungsbehörde als nicht einwandfrei angesehen) zu 28 Mt. pro Zentner ab Lager Hamburg, sofort lieferbar. Schweinefresser, gefolgt Fleischerei, vorzüglich zur Mast, je Quantum von 100, 0,29 Mt. Varietät Hamburg. Bei Bestellung muß der volle Betrag sofort und unwiderruflich bei der Kommerz- und Diskontobank, Deutsche Bank, in Hamburg, deponiert werden und mich bezüglich eines Depositenausweises erhöhen.

Die Postkarte, daß in dieser Zeit allgemainer Knappheit ungeheure Mengen wertvoller Nahrungsmittel, Rindfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch und dergleichen verwendet werden können, ist über alle Maßen ansehnlich.

Das „Hamburger Echo“ wies am 6. d. Mts. darauf hin, daß ein Herr Aberle in Frankfurt a. M. in einer Anzeige Kommerz freibleibend 5-8 Waggons (also 1000-1600 Ztr.) garantiert reines Schweinefresser zu 28 Mt. per Ztr. angeboten habe. Bei der heutigen Fettknappheit, wo ungeübte Kaufleute sich glücklich schätzen, wenn sie nur 1/2 Pfund Schweinefleisch aufzutreiben können, und wo sie in dieser Postlage selbst bei doppelt so hohem Preise noch gar nicht so sorgsam danach forschen, ob sie dafür garantiert reines Schmalz erhalten, wäre es doch eine denkbare Aufgabe für die zuständigen Behörden, solchen Anzeigen auf den Grund zu gehen und festzustellen, ob neben dem auf Verantw. ausgegebenen, nicht noch weitere Fettmengen in den Quellen stecken. Abgesehen davon, daß gerade jetzt in der knappsten Zeit die vorhandenen großen Vorräte der Volksnahrung dienbar gemacht werden müßten — in den späteren Monaten wird bei Anbau der pflanzlichen Nahrung auch die Produktion künstlich werden. — liegt gerade bei solchen Biederbanden die Gefahr des Verderbens. Ein Leber nur zu nicht. Hat man doch bei einem Köhler-Schlachthaus (das ist doch immerhin ein Geschäft) einen Vorrat von 39000 Pfund Fett- und Fleischwaren entsetzt, von denen schon 5000 minderwertig geworden und 10000 vollständig verderben waren. Wieviel größer wird diese Gefahr, wenn vielleicht um das Vielfache größere Mengen (30000 Pfund = 800 Ztr.) während Herr Aberle kein 1900 Ztr. abgeben will) im Gewahrsam von Leuten bleiben, die auf nicht im geringsten in der Lage sind, die Aufsicht zu führen.

Aus dem Gerichtssaal

Die Millionen Mark in vier Monaten verbriet
 Lieber einen Prozeß, der vor der Kammer Strafkammer gegen den Redaktionsleiter Adolf Knacht aus Elmshorn, Zuhörer der Firma Schmidt, Elbe, gegen den Großhändler Louis Victor aus Altona geführt wurde, wird berichtet. Beide waren angeklagt, sich gegen Beschäftigtenleistungen der beschriebenen Generalversammlung bezogen zu haben. Knacht hat im vorigen Jahre vom Mai bis September, in einer Zeit, in der die indische Güter nur noch von der Preissteigerung betroffen wurden, 35 000 Güter von Victor bezogen und für 40 Mt. das Stück billiger gehalten, als wenn die Preissteigerung sich im Gegenteil haben würde. Es betrug eine Summe, nach der Redaktionsstellen beim Beibringen durch die Preissteigerung schäftete eine Summe von 40000 Mark. Diese Summe wird nach der Gerichtsmeinung der bezogenen Güter bezahlt. Als man nun erfuhr, daß die Güter von keinem unerlaubten Beibringer wurde, für die 40000 Mark an die Preissteigerung der Güter. In der Verhandlung erklärte er, daß er bei der Beibringung von 40000 Gütern von der Preissteigerung bezogenen Gütern in vier Monaten die Millionen Mark bezahlt habe. Knacht hat die Summe von 40000 Mark gegen Knacht außer einer Geldstrafe 9 Monate Gefängnis beantragt, so beurteilte ihn das Gericht, daß die Maß zwischen einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre und einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark habe, um so der Höhe der Strafe bis zu 1500 Mark, während Victor mit 500 Ztr. Geldstrafe davonkam.

„Die Strafe“, so bemerkt die „Schles.-Holst. Volksztg.“, der wir den Prozeß entnehmen, „werden die beiden Herren früher schnell bestraft haben. Vor dem Gerichtsaal durch die mit freibleibenden einseitigen Einseitigkeit, die das Ergebnis erkennen. Das ist nur allzu verständlich.“ Und man wird verstehen, das glänzende Geschäft fortzuführen.

Verantwortlich:
 für den holländischen Teil: Dr. Mühlh. für Krobing, Börsen- und Handelszeitung; M. Gehring; für Carlshof, Gerichtsamt, Angewandte und Sport; G. Wiegand; für Neustadt, Markt, Wappenstein und Verantwortlich; G. Wiegand; für den Angehörigen: G. Wiegand, sämtlich in Halle (Saale).
 Verantwortlich:
 für die Schriftleitung: Dr. Sommerburg in Berlin.
 Alle die Schriftleitung betreffenden Aufsätze sind nicht verbindlich, aber an die Verantwortlichen bzw. den Verlag, können sie nicht.

*) „Frankf. Volkszeitung“ Nr. 4, 27, 30, 46, 68, 115; 120 und 121.

Aus dem Königreich Sachsen, 22. Mai. (Aus Bleich-bergs Form und die Bewegung) ...

Aus Halle und Umgebung

Aufnahme der Gaushaltungen in Halle am 25. Mai

Im allgemeinen Interesse für neue Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung von Malaria ...

Es wird erwartet, daß der Aufnahme keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden und insbesondere die dabei beteiligten Kreise die größte Sorgfalt ...

Kartoffelvorrat auf 6 Wochen einkaufen

Nach Ausgabe der neuen Kartoffelfarben sind die Gaushaltungen berechtigt, ihren Kartoffelbedarf bis zu 6 Wochen ...

Das Eisene Kreuz

Das Eisene Kreuz, Das Eisene Kreuz I. Klasse erhielt der Leutnant und Kompagnieführer Willi Wertheimer ...

Freigabe von Kaffee und Tee

Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel ...

Der freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher unmittelbar oder vom Großhandel ...

Schon verpackte größere Gewichtseinheiten als 125 Gramm von Tee müssen dieser Bestimmung angepaßt werden ...

Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird ...

Einem Augenblick starrte ich den Mann hilflos an, dann aber, als ich begriffen hatte, ...

Das sieht der Mann mit der Wollade still wie ein Mann, dann rief er: 'Ist dir auch merkwürdig?' ...

Theater an der Front

Ohne ohne Reden liefen wir die Theateraufführungen in der Armeeregierung mit. ...

Soll ich mich dabei bedanken? Wollen wir uns hinter die Kulissen gehen lassen? ...

Am meisten Freude hat uns ein Anspielchen gemacht ...

Kaffee muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden ...

Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Waren ...

Für Kriegsgeldbesitzige

Das königliche Kriegsministerium weist darauf hin, daß, da es den Anschein des jetzigen Krieges ...

Die Besonderebestimmungen werden den oben genannten Personen bei der nächsten Zahlung der Verpflegungsgeldbesitzigen ...

Die Bewilligung der Kriegsgeldbesitzigen kommt nur bei solchen Frauen in Betracht ...

Der Besonderebestimmungen werden den oben genannten Personen bei der nächsten Zahlung der Verpflegungsgeldbesitzigen ...

Als besonders bedürftig können Frauen nicht angesehen werden, die sich infolge der unermesslichen Lebensmittelpreiserhöhung ...

Preisrückbildung auf dem Brotmarkt Die Preisrückbildung der Roggenbrot ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Handelstischen und ähnlicher Weisheit Am 'Heimatsort' erzählt Peter 'Gegge': ...

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

tzk. Gedicht, 22. Mai. (Xppluss) Wie das hübsche Land ...

Diebstahl und andere Straftaten

aus. (Gaulreis) 22. Mai. (Diebstahl) Von ...

O. Hilsen, 22. Mai. (Einbruch) In der Nacht zum Sonntag wurde in einem kleinen Geschäft ...

aus. (Gaulreis) 22. Mai. (Diebstahl) Von ...

